



faUSt – fresh air



CD / LP (inkl. CD) / Download
Ltd. Edition (oranges Vinyl, Klappcover, Bonus 7"-Single)
Veröffentlichung: 5. Mai 2017

BB254
CD 134722
4015698008579

LP(+CD) 134721
4015698008586

BB267 (Ltd. Edition)
LP (+7"+CD) 140991
4015698010534

Tracklisting:

1. Fresh Air 17:31
2. Birds Of Texas 2:31
3. Partitur 0:22
4. La Poulie 6:38
5. Chlorophyl 8:04
6. Lights Flicker 5:40
7. Fish 11:25

(bonus 7"-Single)

American Sperm 2:42
Partitur lang 3:46

Promotion:

Bureau B
Nina Thomsen
Tel.+49 (0)40-881666-62
nina@bureau-b.com



Hefte raus, Klassenarbeit, Thema Geometrie. Was sagen euch denn diese Rechtecke, Kreise, Punkte und Dreiecke? So *oldschool* gerät das nicht, wenn Werner „Zappi“ Diermaier seine geometrischen Formen präsentiert, aber die Frage, mit der sich Bandkollegen und Publikum im California Institute Of The Arts konfrontiert sahen, war eine ganz ähnliche: Wie würdet ihr die graphische Partitur, die gerade auf eine Leinwand projiziert wird, in akustische Signale umsetzen? Heraus kam am Ende eine wild mäandernde, hochintensive, 23 Sekunden lange Sinfonie, in der der onomatopoetische Knoten platzt. „Es ist eine Art dadaistischer Chor, eine musique impressioniste“, sagt faUSt-Gründer Jean-Hervé Péron. „Die Leute haben sofort mitgemacht.“ „Klingt wie eine Sportveranstaltung. Und das Publikum schreit Hurra“, sagt Zappi Diermaier. Zwei Sichtweisen, eine Idee von faUSt. Sehr gut! Setzen! Weitermachen!

Aber beginnen wir von vorne. faUSt haben ein neues Album aufgenommen, es trägt den Titel „Fresh Air“ und unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von seinem Vorgänger „Just Us“ aus dem Jahr 2014. Die Aufnahmen waren damals in Klausur in Pérons Proberaum im norddeutschen Schiphorst entstanden, hypnotische Basisarbeiten mit den für die Band typischen Geräuschinnereien. Für das neue Album suchten Péron und Diermaier die Kommunikation mit befreundeten Musikern und Publikum, die Tracks wurden in wechselnden Ensembles an wechselnden Orten in den USA aufgenommen (während einer 28-tägigen Tournee März/April 2016).

In diesen Community Recordings ist mit freundlicher Unterstützung von Pérons Field-Recordings-Datenbank eine kräftig schraffierte Noise-Musik entstanden, die ihre Fühler in die entlegensten Ecken des Hier und Jetzt ausstreckt. Drehleiernd-dronig, swingend, nach Freiheit gierend, hier und da ganz stoisch im Maschinenhallen-Blues ausharrend. Oder eben lautmalend entlang der Geometrie. Mit an Bord sind die frei fabulierende Barbara Manning im Live-Vortrag, Jürgen Engler (Die Krupps) im Overdub und Ysanne Spevack als wunderbare Wellenmacherin auf der Viola. Der siebzehneinhalbminütige Titeltrack, den faUSt bewusst an den Anfang des Albums gestellt haben („Damit man lange genießen kann“, Zappi Diermaier), beginnt mit dem Gedicht eines französischen Schulfreundes von Péron (übersetzt und vorgetragen auf Polnisch) und endet im industriellen Sound-Inferno. Der Sänger schreit nach „Fresh Air“, als nehme man ihm die Luft weg. Jean-Hervé Péron bietet eine politische Lesart an: „Kann man ruhig atmen hier, oder werden wir vergiftet?“

„Engajouez vous!“ Mit diesem frankofaUSTischen Kunstwort tritt Péron vors Publikum und dichtet die Marseillaise im Track „Chlorophyl“ fürs Hier und Jetzt um: „Allons enfants de l'Anarchie, notre jour de jouir est arrivé“. Der Aufruf ist dem wilden Entsetzen über eine kollabierende Welt geschuldet, „Künstler, engagiert euch durch eure Lieder, L'art pour l'art ist vorbei.“ Péron steppt mit seiner Stimme über das polyphone Gestrüpp, das der Kollege Zappi so behende auslegt, Barbara Manning jubelt der Hymne Wortschizzen aus ihrer *bag of tricks* unter. Und zum Schluss hat Zappi seinen Mini-Dada-Auftritt mit „Schnobs“ und „Bia“: ein kleines Dialekt-Textstück, das mit Chlorophyl seinen Anfang nimmt, über die Wiese und die Kuh geht und beim Bauern landet, der ein Bier und einen Schnaps trinkt und plötzlich zwei Kühe sieht. „Is des wengan Chlorophyl?“

Gute Frage, Antworten gibt es keine. Diese Texte wollen sich im letzten Moment auch auf die Schippe nehmen können. Wort und Musik und Geräusch fallen immer wieder zusammen, manchmal entsteht ein Track komplett aus dem freien Spiel der Kräfte, wenn die Musiker in der Session aufeinander zugehen. „Aufgeklärter Dilettantismus“ heißt das bei faUSt. Die Geschichte der Band weiß davon so schön zu erzählen.

Als Krautrock haben Faust (Schreibweise vor der Band-Reform) Weltkarriere gemacht, auf ihren ersten drei Alben in den frühen 1970ern bespielten sie das weite Feld von Improvisation, Bricollage und Rock'n'Roll mit der Leichtigkeit von Schelmen und der Entschlossenheit von erklärten Neutönern. Sie waren *big in Britain*, bevor die Kunde vom Krautrock in Germany die Runde gemacht hatte. Man kann das Atmen dieser Musik, das Gluckern dieser Ursuppe noch in aktuellen faUSt-Stücken erspüren, im Steinzeitgeboller von „Fish“ etwa, das Faust 1972 auf „Mamie Is Blue“ vorweggenommen haben. Man wird aber auch bislang Unerhörtes ausmachen können, wenn man sich genügend Audiozeit gönnt. Der Klang einer quietschenden Türe aus dem Haus von Jean-Hervé Péron, von dem der Musiker so schwärmt wie andere von einem genialen Gitarrenriff („ergreifend, berührend“), der minutenlange Fadeout bei „Fish“, der Zappi Diermaier so begeistert. Geplant ist nur, dass die Band ohne Plan loslegt. „Wir lassen Musik durch uns spielen“, sagt Jean-Hervé Péron, alles weitere obliege dem Zuhörer, er möge sich selber einen Film drehen. Jean-Hervé Péron hat einen kleinen Tipp für uns: *Listen to the fish*.